



Nicht alle über einen Kamm scheren!

Soziale Vorurteile im Faktencheck

1,8 Millionen

Bürgergeldbeziehende sind Kinder und Jugendliche.

Über zwei Millionen

Bürgergeldbeziehende stehen dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung (fehlende Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen, Aufstocker u. a.).

800.000

Menschen im Bürgergeld arbeiten bereits und stocken ihr Gehalt lediglich auf.

1,7 Millionen

Bürgergeldbeziehende könnten prinzipiell arbeiten, haben jedoch meist gesundheitliche Probleme oder keinen (passenden) Berufsabschluss.

Liebe Interessierte,

schaut man sich diese Zahlen an, bleibt einem gar nichts anderes übrig, als die Vorurteile, die in unserer Gesellschaft kursieren, mit anderen Augen zu sehen.

Wir haben vier Behauptungen ausgewählt, denen Menschen ausgesetzt sind, und dem Faktencheck unterzogen. Denn wir wollen verdeutlichen: Menschen geraten aus den unterschiedlichsten Gründen in schwierige soziale Lagen. Um ihr Leben wieder selbst in die Hand nehmen zu können, ist Unterstützung nötig. Die leisten die Diakonie Saar und andere Wohlfahrtsverbände Tag für Tag.

Die politisch Verantwortlichen dürfen sich hier nicht populistischen Aussagen unterwerfen und den Rotstift für die so wichtige Unterstützung ansetzen.

Zur Bundestagswahl 2025 wirbt die Diakonie für #sozialwählen.

„Um allen Menschen in Deutschland eine hoffnungsvolle Zukunft zu ermöglichen, macht die Diakonie vor der Bundestagswahl Reformvorschläge in wichtigen Bereichen der Sozial- und Gesundheitspolitik.

Die Weiterentwicklung unseres Sozialstaates erfordert ein verlässliches finanzielles Fundament. Investitionen in gute und erreichbare Unterstützungs- und Bildungsangebote sind nachhaltige Investitionen in die Zukunft. Sie verbessern individuelle Entwicklungschancen und stärken das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Sie fördern den sozialen Frieden, der für den Wohlstand unseres Landes unerlässlich ist. Dies muss bei einer Reform der Schuldenbremse eine Rolle spielen. Auch eine gerechtere Lastenverteilung bei Steuern und Abgaben hilft dabei, Armut schrittweise zu überwinden und das soziale Netz zu sichern, das uns in Krisen trägt.“ (Diakonie Deutschland, Januar 2025)

Mit dieser Broschüre möchten wir Sie sprachfähig machen, damit wir gemeinsam Pauschalisierungen entgegenwirken können. Ein Fallbeispiel zu jeder Behauptung veranschaulicht die Fakten.

Es geht um ein menschliches Miteinander und den sozialen Frieden. Erheben Sie Ihre Stimme!



Mehr über #sozialwählen
auf www.diakonie.de

Behauptung 1

**„Bürgergeldbeziehende
sind einfach zu faul und
wollen nicht arbeiten!“**



Hätten Sie's gewusst?

Rund 5,6 Millionen Menschen beziehen in Deutschland Bürgergeld. Das ist ungefähr jeder Fünfzehnte. Im Regionalverband Saarbrücken sind es ungefähr 40.000. Von hundert Menschen, die bei uns im Regionalverband Bürgergeld bekommen, sind 27 Kinder. Weitere sechs können nicht arbeiten gehen, zum Beispiel weil Kinder oder Angehörige betreut werden müssen. 14 stocken auf, weil sie mit ihrer Arbeit nicht ausreichend verdienen.

Die restlichen Menschen könnten zwar arbeiten gehen. Die meisten von ihnen möchten das auch, können aber keine Arbeit finden. Das kann an Krankheiten oder fehlenden Schulabschlüssen liegen. Beratung und Förderung kann diesen Menschen helfen, eine Arbeitsstelle zu finden. Eine Möglichkeit sind Kurse, die auf eine Ausbildung vorbereiten. Nur die allerwenigsten Bürgergeldempfängenden verweigern sich ganz!

Ein Fallbeispiel aus unseren Einrichtungen

Andrea hat die Schule ohne Schulabschluss verlassen und danach auch keine Ausbildung gemacht. Sie hat ihre zwei Kinder erzogen und zusätzlich als Taxifahrerin und Putzfrau gearbeitet. Als ihre Mutter vor sieben Jahren an Demenz erkrankte, hat sie sie jeden Tag zu Hause gepflegt. Nach dem Tod der Mutter waren alle Bewerbungsversuche für Stellen im Helferbereich erfolglos, da es immer weniger Stellen für Ungelernte gibt.

Erst nach intensiven Beratungsgesprächen bei Jobcenter und Diakonie Saar wurde ihr die Möglichkeit zur Teilnahme an einem Altenpflegebasiskurs geboten, der durch das Jobcenter finanziert wurde. In diesem viermonatigen Kurs wurden ihr an drei Tagen in der Woche die theoretischen Grundlagen vermittelt. An zwei Tagen der

Woche war sie vor Ort in einer Pflegeeinrichtung. Weil der Kurs anspruchsvoll ist, wurde sie während der gesamten Zeit eng begleitet. So konnte auf mögliche Probleme direkt reagiert werden. Seit sie den Kurs abgeschlossen hat, arbeitet die 49-Jährige als Pflegehelferin in Vollzeit. Dadurch ist sie zum ersten Mal nach sehr langer Zeit unabhängig von der Unterstützung des Jobcenters. Sie meint, „ohne den Kurs und die intensive Unterstützung durch die Mitarbeitenden der Diakonie hätte ich das niemals geschafft.“

Die Fachabteilung „Berufliche Integration“ bietet Möglichkeiten für Langzeitarbeitslose oder Menschen ohne Schul- und Ausbildungsabschluss. Sie können sich weiterbilden und so (wieder) eine Stelle finden. Andrea ist diesen Weg gegangen.

Behauptung 2

**„Ausländer nehmen
den Deutschen die
Arbeitsplätze weg!“**



Hätten Sie's gewusst?

In Deutschland sind knapp vierzig Millionen Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt (Stand Juni 2024). Davon haben gut sechs Millionen Menschen keine deutsche Staatsangehörigkeit, also ungefähr jede sechste Person (16 %). Die Hälfte dieser Menschen kommt aus dem Europäischen Wirtschaftsraum und der Schweiz. Die andere Hälfte kommt aus sogenannten Drittstaaten. Und davon sind es rund 690 Tausend Menschen aus Asylherkunftsländern, wie Syrien zum Beispiel.

Im Juni 2024 waren bei der Agentur für Arbeit rund 670 Tausend offene sozialversicherungspflichtige Stellen gemeldet. Ohne neuzugewanderte Arbeitskräfte wären also noch mehr Stellen offen.

Und: Neuzugewanderte Menschen stärken unsere Wirtschaft, weil sie Beschäftigungslücken in wichtigen Wirtschaftsbereichen schließen und selbst Arbeitgeber und Arbeitgeberin werden. Im Saarland zum Beispiel sind allein aus Syrien 265 Ärzte und Ärztinnen aktiv. Zudem gibt es 39 Apotheker und Apothekerinnen, von denen fünf eine eigene Apotheke führen.

Einige Fallbeispiele aus unseren Einrichtungen

Tarek, 26 Jahre alt, kam 2014 aus Syrien. Er hat dort fünf Semester Mathematik studiert, sein Studium wurde in Deutschland nicht anerkannt. Er entschied sich, eine Ausbildung als Elektriker zu machen. Nach seinem Abschluss besuchte er die Meisterschule. In diesem Jahr hat er seine Meisterprüfung bestanden und arbeitet jetzt als Elektriker.

Yaseen, 32 Jahre alt, hat in Deutschland den Schulabschluss gemacht, Soziale Arbeit studiert und leitet heute eine Einrichtung in einem Wohlfahrtsverband.

Yasar, 31 Jahre alt, kam 2015 aus Syrien und arbeitet, wie viele seiner Landsleute, bei einem Versanddienstleister in der Auslieferung von Paketen. In seiner 8-Stunden-Schicht hat er nicht selten über 100 Pakete auszuliefern.

Ibrahim, 48 Jahre alt, ist Zahnarzt und seit 2016 in eigener Praxis mit zwei Angestellten und einem Azubi.

Bara, 44 Jahre alt, ist Apotheker und hat vier Angestellte sowie einen Azubi.

Behauptung 3

**„Selbst schuld! In
Deutschland muss
niemand auf der
Straße leben!“**



Hätten Sie's gewusst?

In Deutschland haben rund 530.000 Menschen keine Wohnung. Das belegt der aktuelle Wohnungslosenbericht der Bundesregierung. Doch was sind die Gründe dafür?

Drei von fünf Wohnungslosen (59,5 %) hatten in der Vergangenheit eine Wohnung und haben diese verloren. Das kann zum Beispiel nach einer Trennung oder Krankheit passieren. Manchmal wurde die Wohnung auch wegen Eigenbedarf gekündigt. Aber auch viele weitere Gründe können zum Verlust der Wohnung führen.

Rund ein Drittel der Wohnungslosen (28,4 %) hatte noch nie eine Wohnung in Deutschland. Das kann zum Beispiel der Fall sein, wenn die Jugendhilfe endet oder Menschen vor Krieg flüchten mussten. Die Lage am Wohnungsmarkt ist derzeit angespannt. Es ist allgemein schwierig, eine bezahlbare Bleibe zu finden. Wohnungslose werden von Vermieter*innen oft gar nicht in Betracht gezogen. So entsteht ein Teufelskreis, aus dem die Menschen selten aus eigener Kraft wieder herauskommen. Notwendig wären unkomplizierte Hilfen und ein Bürokratieabbau. Und mehr bezahlbarer Wohnraum!

Ein Fallbeispiel aus unseren Einrichtungen

Michael (Name geändert) hat im Sommer 2021 seine Wohnung verloren und besitzt seitdem eine Postadresse im Haus der Diakonie. Er trägt sowohl Suchterfahrung als auch psychische Erkrankungen im Gepäck. Immer wieder standen Wohnungsbesichtigungen an, bei denen er aber nie als neuer Mieter ausgewählt wurde. Daher verbringt Michael die meisten Nächte

draußen, ab und zu bei Bekannten. Für Erfolg auf dem regulären Wohnungsmarkt wird Michael sehr viel Glück brauchen.

Ein passendes Angebot für den Personenkreis, für den Michael sinnbildlich steht, gibt es im gesamten Saarland kaum bis gar nicht. Eine eigene Wohnung bleibt daher in weiter Ferne.

Behauptung 4

„Bürgergeldbeziehende bekommen alles bezahlt, wofür andere schwer arbeiten!“



Hätten Sie's gewusst?

Es gibt klare Regeln für die Auszahlung von Hilfen. Deshalb bekommen Sozialleistungs- und Bürgergeldbeziehende nicht jede beliebige Miete bezahlt. Auch die Nebenkosten werden nicht automatisch komplett übernommen. Die Größe der Wohnung sowie der Mietpreis, der sie kosten darf, sind festgelegt. Für eine Person gelten 45–50 Quadratmeter Wohnfläche als angemessen. Eine solche Wohnung für eine Person darf in Neunkirchen bis zu 593 Euro warm kosten.

Ist die Wohnung nicht angemessen, werden die Betroffenen aufgefordert, die Kosten zu senken. Das kann bedeuten, dass sie in eine kleinere Wohnung ziehen oder ein Zimmer untervermieten. Strom muss immer selbst bezahlt werden. Hohe Heizkosten werden ebenfalls nicht übernommen.

Ein Fallbeispiel aus unseren Einrichtungen

Eine dreiköpfige Familie muss umziehen und sucht eine Wohnung. Der Vater hatte vor einem Jahr einen Unfall. Seitdem ist er auf den Rollstuhl angewiesen und kann nicht mehr arbeiten.

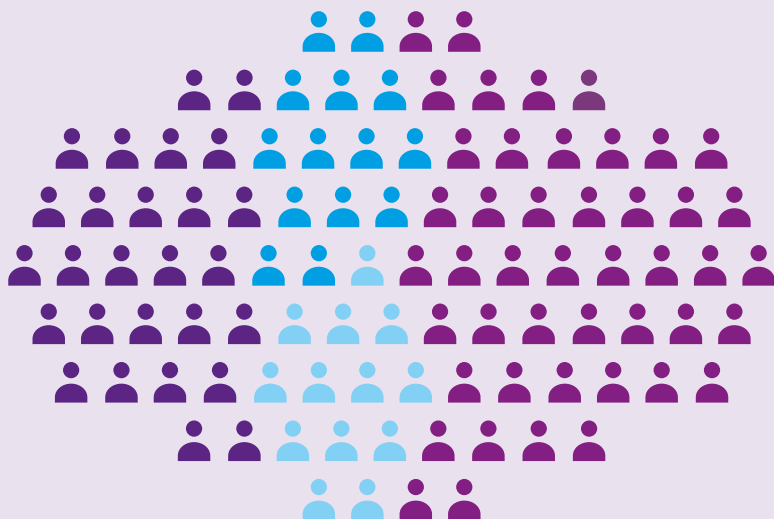
Allerdings findet die Familie keinen Kindergartenplatz in der Nähe für ihre Tochter. Der Kindergarten müsste zu Fuß erreichbar sein. Die Mutter hat nämlich keinen

Führerschein und der Vater kann kein Auto mehr fahren. Der Vater bezieht nun Sozialhilfe; seine Frau und sein Kind Bürgergeld. Die Familie braucht zwei bis drei Zimmer. Die Wohnung muss mit dem Rollstuhl gut erreichbar sein.

Es ist schwierig, eine solche Wohnung zu finden, die vom Sozialhilfeträger übernommen wird.

Fakten im Bild

Von 100 Bürgergeldempfangenden sind ...



27

Kinder und Jugendliche unter 15 Jahre – gemäß der Erhebung des Jobcenters des Regionalverbandes Saarbrücken aus dem Jahr 2024.

rund ein Drittel Menschen, die dem Arbeitsmarkt aus unterschiedlichen Gründen nicht zur Verfügung stehen, darunter:

14

Aufstocker, die mit ihrer Arbeit nicht ausreichend verdienen

13

Schüler*innen, Azubis, pflegende Angehörige und Erziehende ohne sichergestellte Kinderbetreuung

46

Menschen, die prinzipiell arbeiten könnten, meistens jedoch gesundheitliche Probleme oder keinen (passenden) Berufsabschluss haben.

8 von 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stammen aus Drittstaaten und sind angestellt als ...

30,6 %

Arbeitskräfte
auf Helferniveau

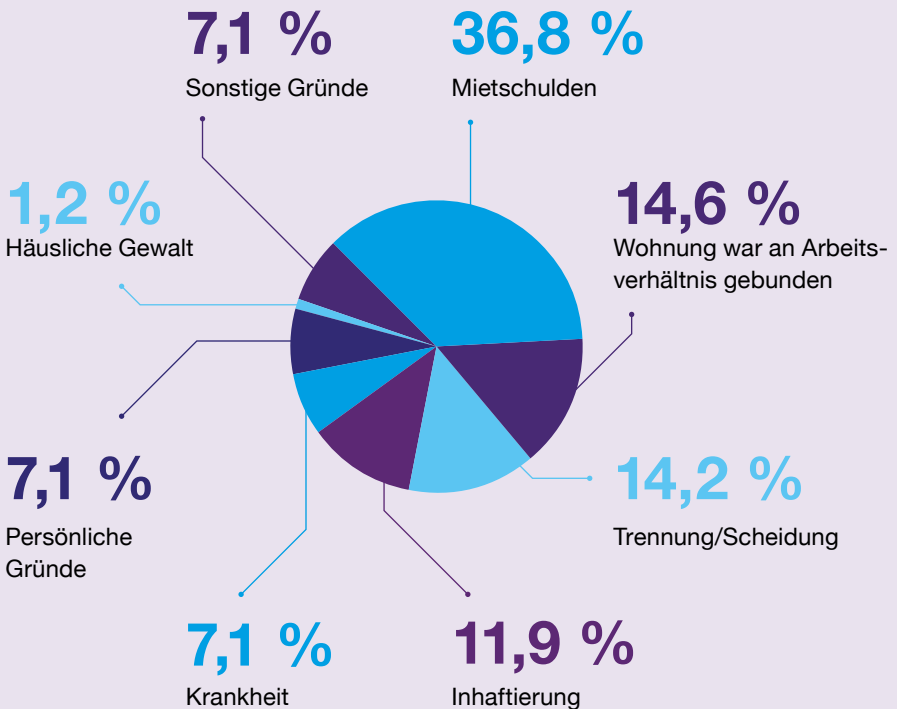
42,6 %

Fachkräfte

26,8 %

Spezialist*innen/
Expert*innen

Die Gründe für Wohnungsverlust sind ...



Die Fakten zeigen, dass soziale und ökonomische Probleme jeden treffen können. Wir alle stehen vor unseren ganz eigenen Herausforderungen. Gängige Vorurteile stimmen oft nicht.

**Daher gilt:
Hinschauen und
Hinhören lohnt
sich!**

Impressum

Diakonisches Werk an der Saar gGmbH

🏠 Rembrandtstraße 17–19
66540 Neunkirchen

☎ +49 6821 956-0

✉ info@dwsaar.de

🖱 www.diakonie-saar.de

📘 Diakonie Saar

📷 @diakonie.saar

Redaktion

Referat für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Stefanie Stein, Karin Distler

Gestaltung

Christian Bart, Saarbrücken

Fotos

Seite 1: Pixabay / Renee Olmsted

Seite 4: Pexels / cottonbro studio

Seite 6: Unsplash / RoseBox

Seite 8: Unsplash / Jon Tyson

Seite 10: Unsplash / CARTIST

Druck

COD Büroservice GmbH, Saarbrücken

Auflage

2.000 Stück

Quellen

- Erhebung des Jobcenters im Regionalverband Saarbrücken, 2024
- Wer in Deutschland Bürgergeld bezieht (Deutschlandradio / Andrea Kampmann)
- Ausländische Arbeitskräfte am deutschen Arbeitsmarkt, www.statistik.arbeitsagentur.de
- Wohnungslosenbericht der Bundesregierung (www.bmwsb.bund.de)
- BAG Wohnungslosenhilfe e. V. (www.bagw.de)
- Die Fallbeispiele sind wahre Geschichten aus unseren Einrichtungen.

Spendenkonto

Vereinigte Volksbank eG

IBAN DE76 5909 2000 7171 7100 00

BIC GENODE51SB2

(Für eine Zuwendungsbestätigung ab 100 Euro nennen Sie bitte Ihren Namen und Ihre Adresse im Verwendungszweck)